



Freitagsgedanken 23.10.2015

Kreise

Als sehr junges Kind war ich immerzu fasziniert von der 5 Mark-Münze. Sobald mir eine in die Hände fiel, stellte ich sie hochkant auf, verpasste ihr einen kleinen Schubser und beobachtete, wie sie über den Tisch rollte. Ich versuchte stets, einen bestimmten Punkt auf der Münze zu fixieren und begeisterte mich dann immer dafür, dass er sich in der Drehung auflöste. Meinen von mir selbst bestimmten Anker verlor ich aus den Augen, es gab keinen Anfang und kein Ende mehr. Für Kinder fließt die Zeit wohl immer anders – und in jenen kurzen Momenten lag für mich eine Ewigkeit, getragen von dieser makellosen Bewegung eines kleinen Gegenstands.

„Eine runde Sache“, sagt man, wenn man einen zufriedenstellenden Zusammenhang darstellen will. Eine typische Floskel des Arbeitsalltags. Dieserart loben wir die einzige in unserer begrenzten Wahrnehmung so offenkundig perfekte Form des Kreises und stufen sie zugleich auf eine merkwürdige Weise herab. Wir erkennen die Perfektion, ohne sie anzuerkennen. Die Anstrengung, sich in den kreisrunden Strudel zu begeben, scheint zu viel für uns zu sein. Trotzdem können wir uns nicht dagegen wehren, ihn immer wieder aufzusuchen. Der Kreis und seine zahllosen Überlappungen begegnen uns ständig. Unsere Augen, die morgens aus dem Spiegel zurückblicken. Die Kinder auf dem Innenhof, die sich im Spiel um die eigene Achse drehen. Ein Wort, das so perfekt ist, dass Vertrautheit und Unvorstellbarkeit ineinander zerfließen.

ALLAH.

Als würde mein vierjähriges Ich wieder für einige Sekunden Zeuge eines scheinbar endlosen und doch so flüchtigen Kreislaufs werden, bin ich erfüllt von einer glücklichen Ahnung, wenn ich an diesen schönsten aller Namen denke.

Verfasst von unserem Mitglied Şehnaz Müldür